

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie

**Herausgeber:** Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde

**Band:** 47 (1969)

**Heft:** 11

**Artikel:** Ein wenig bekannter Frühlingspilz, Pholiota abstrusa (Fr.) Sing. : syn. Pholiota inaurata ss. Lge non W.G. Smith, D. graminis (Quél.) Quél.

**Autor:** Schild, Edwin

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-937141>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# SCHWEIZERISCHE ZEITSCHRIFT FÜR PILZKUNDE

## BULLETIN SUISSE DE MYCOLOGIE

Offizielles Organ des Verbandes Schweizerischer Vereine für Pilzkunde und  
der Vapko, Vereinigung der amtlichen Pilzkontrollorgane in der Schweiz

Organe officiel de l'Union des sociétés suisses de mycologie et de la Vapko,  
association des organes officiels de contrôle des champignons de la Suisse

*Redaktion:* Julius Peter, Untere Plessurstraße 92, 7000 Chur. *Druck und Verlag:* Druckerei Benteli AG, 3018 Bern,  
Telephon 031 55 44 33, Postcheck 30 - 321. *Abonnementspreise:* Schweiz Fr. 12.-, Ausland Fr. 14.-, Einzelnnummer Fr. 1.30.

Für Vereinsmitglieder gratis. *Insertionspreise:* 1 Seite Fr. 200.-,  $\frac{1}{2}$  Seite Fr. 110.-,  $\frac{1}{4}$  Seite Fr. 60.-.

*Adreßänderungen* melden Vereinsvorstände bis zum 2. des Monats an Gottfried Fülemani, Trieschweg 22, 5033 Buchs AG.  
*Nachdruck,* auch auszugsweise, ohne ausdrückliche Bewilligung der Redaktion verboten.

47. Jahrgang – 3018 Bern, 15. November 1969 – Heft 11

### Ein wenig bekannter Frühlingspilz, *Pholiota abstrusa* (Fr.) Sing.

*syn. Pholiota inaurata ss. Lge non W. G. Smith, D. graminis* (Quél.) Quél.

*Von Edwin Schild, Brienz*

Seit einigen Jahren finde ich am Erlenwaldrand am oberen Brienzersee regelmäßig kleine, gelbe Blätterpilzchen, einzeln oder verstreut wachsend im Umkreis von 3 bis 5 Metern, schon anfangs bis Ende April, je nach Witterungsverlauf. Immer fand ich nur 2 bis 6 Exemplare. Im Laufe der Jahre habe ich alle Altersstadien gefunden und eingehend untersucht. Die Bestimmung nach Moser ergab kein schlüssiges Resultat, doch führte sie zu *Pholiota inaurata* W. G. Smith einerseits, anderseits zu *Pholiota abstrusa* (Fr.) Sing. Nun löste sich das Rätsel in der Neuausgabe des «Moser» (1967), indem *Ph. inaurata* ss. Lange ein Synonym von *Ph. abstrusa* (Fr.) Sing. wurde. Freilich: was nun *inaurata* W. G. Smith ist, wissen wir immer noch nicht. Aber die beiden Kurzdiagnosen im «Moser» (1955) deckten sich so stark, daß eine Unterscheidung kaum möglich wurde. Mein Pilzchen heißt somit *Pholiota abstrusa* (Fr.) Sing.

Ich vermute, daß *Pholiota abstrusa* durch seinen Standort zwischen Schilfgras, seine frühe Erscheinungszeit und seine Kleinheit (das Pilzchen wird kaum mehr als 3 cm im Hutdurchmesser groß) wenig bekannt und meist übersehen wird. Daher gebe ich im folgenden eine Beschreibung mit einer Schwarzweißskizze.

*Hut:* 12 bis 32 mm Ø, stark gewölbt mit eingebogenem Rand und jung durch ein schmutzig gelblichweißes häutiges Velum partiale mit dem Stiel verbunden, das später verschwindet, bisweilen am Hutrand als konzentrisch längliche Fetzen noch erkennbar ist, meist aber vollständig verschwindet. Mit zunehmendem Alter verflacht der Hut ± und wird schwach gebuckelt bis vertieft in der Mitte. Der Hutrand wird im Alter oft stark aufgebogen; oft wellig verbogen; Hutumfang ± rundlich bis unregelmäßig verbogen. Die äußerste Randzone ist meist überhängend

(zirka  $\frac{1}{4}$  mm), bei älteren Fruchtkörpern stärker ausgeprägt. Diese Partie rollt sich beim Eintrocknen gerne ein. Nicht selten ist der Rand auch etwas eingerissen. Jung und frisch ist der Hut meist fast einfarbig blaß chromgelb, gegen die speziell mit zunehmendem Alter etwas blassere Randpartie, die undeutlich zitron-grün-gelb ist. Auf dem ganzen Hut fein eingewachsen, radialfaserig bis geflammt, besonders gegen die blassere Randpartie deutlicher sichtbar. Mittelgroße Exemplare sind im mittleren Wachstumsstadium meist mit einem etwas satteren gelb-bräunlichen bis ganz schwach fuchsigen Scheitel versehen, dessen dunklere Farbe im Alter nicht mehr zur Geltung kommt, wenn der ganze Pilz  $\pm$  dunkler gelbbraun bis schmutzig ockerbraun verfärbt ist. Je nach Wettereinfluß mit helleren oder dunkleren strohgelben Tönen. Hutoberfläche kahl, bei nassem Wetter leicht klebrig bis schmierig, trocken etwas glänzend und oft mit anhaftendem Humus usw. Beim Eintrocknen erkennt man oft noch wässrige, schmutzig ockergrau-bräunliche Partien, doch ist der Pilz kaum eigentlich hygrophan. Trocken ist die Huthaut vom Rande her gegen den Scheitel keilförmig  $\pm$  gut abziehbar, aber bald zirka gegen die Hutmitte aufreibend, darunter ist das weißgelbe Fleisch ohne etwelche Durchfärbung sichtbar, nur unter dem Scheitel dicker fleischig, sonst dünn-fleischig.

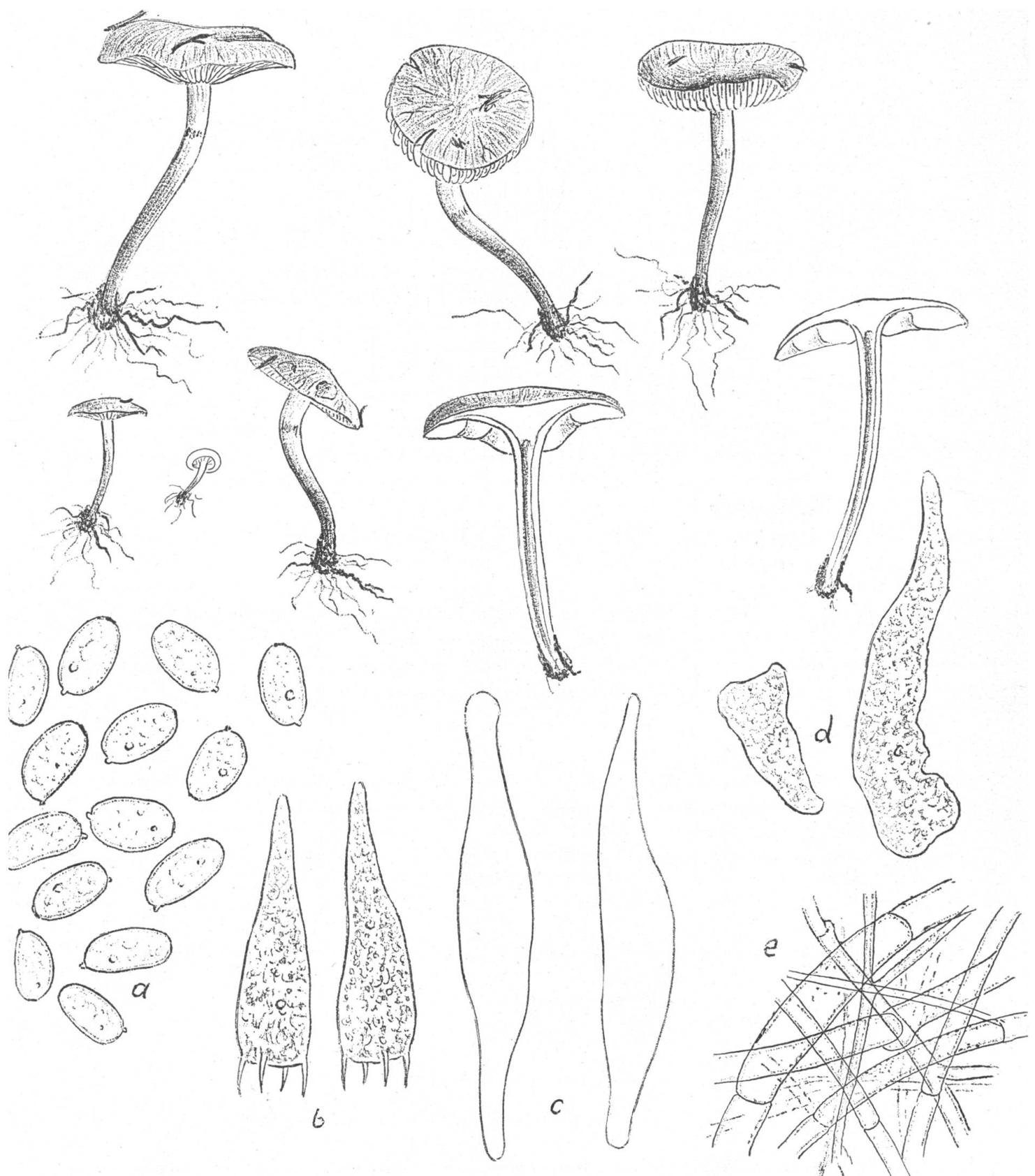
*Lamellen:* Jung erst schmutzig-holzweißlich mit noch unklar gelblichem Ton, dann über Holzgelb ins Ockerliche und im Alter ocker-zimtbräunlich werdend. Schneide gleichfarbig und ganzrandig, unter der Lupe ganz minim heller und teilweise schwach schartig-flockig (von Cystiden), sonst dünn, untermischt, zirka 18 bis 22 durchgehende, dazwischen je eine kürzere und zwei ganz kurze Lamellen, bis zirka 3 mm breit werdend (nicht ganz zweimal so breit wie die mittlere Hutfleischdicke, am leicht überhängenden Rand eher spitz auslaufend, am Stiel angeheftet bis schwach abgerundet, dabei oft mit einem winzigen Zähnchen (Lupe) ganz kurz, 0,5–1,5 mm fädig liniert herabgezogen. Im allgemeinen weichbrückig. Im Alter etwas schlaff und sich meist legend.

*Stiel:* 2–4 cm lang, an der meist verjüngten Basis 2–2,5 mm dick, an der nicht selten etwas flachgedrückten Spitze bis 4,5 mm dick, sonst  $\pm$  rund, meist krumm oder verbogen. An der Spitze weißgelb, oft fast weiß, abwärts allmählich über Gelb in Ockerbraun bis gegen die Basis in Rostbraun übergehend. Etwas längsfaserig und am Grunde meist  $\pm$  verdickt und mit sandiger Erde behaftet, darunter  $\pm$  weißfilzig (oft nicht sichtbar). Ohne Ring, jedoch oft mit von den Sporen bestäubter Ringzone von Resten des Velum partiale (Lupe). Gewisse Partien des Stiels sind  $\pm$  matt glänzend. Elastisch-fest, selten verdreht, engröhlig hohl, oft stark eingesenkt. Die oft etwas knollige Basis ist dicht mit haarfeinen Wurzelchen umgeben und durchwachsen, wie feine Rhizoiden aussehend, aber bei näherem Zusehen sich als feine Saugwürzelchen der Pflanzenumgebung entpuppend, die das ganze, den Pilz umgebende Substrat durchwachsen.

*Fleisch:* trocken weißlich-zitronengelb, feucht olivgrün.

*Geruch:* angenehm pilzartig. *Geschmack:* mild, nach Kauen aber etwas herb, (ähnlich *Hypholoma capnoides*).

*Sporenpulver:* ocker-rostgelb. *Sporen:* ei-(mandel-), bohnenförmig, mit schwach sichtbarem Keimporus und  $\pm$  ausgeprägtem Appendix, glatt, Inhalt leicht ornamentiert, blaß ockerlich, 6–8/3, 6–4, 4(–5,2)  $\mu\text{m}$ .



*Pholiota abstrusa* (Fr.) Sing. – a=Sporen, b=Basidien, c=Cheilocystiden, d=Chrysocystiden,  
e=Hyphen der Huthaut. (Zeichnung: E. Schild)

*Basidien*: kurzkeulig, olivocker, feinfleckig-körnig, 16–20/5–7 µm, mit 4 Sterigmen, die 3–4,5 µm lang sind.

*Cheilocystiden*: unregelmäßig, spindelig-flaschenförmig, oft an einem Ende etwas kopfig, 36–40/5–8 µm, häufig.

*Chrysocystiden*: stark olivgelb mit rauhem Inhalt, bis 48/8 µm groß.

*Huthauthyphen*: fast farblos bis lebhaft olivgelb, teilweise körnig inkrustiert, mit doppelter oder verdickter Hyphenwand, mit Schnallen, 3,5–12 µm dick, irregulär.

*Fundort und Vorkommen*: Am oberen Brienzsee, 1–5 Meter vom Erlenwaldrand, Morgensonnenseite, auf sandigem Erdboden, unmittelbar an der Basis von «Schilfgrasarten» und offenbar in Symbiose mit diesen wachsend. Je nach Klima anfangs April bis anfangs Mai wachsend. (Wahrscheinlich auch im Herbst oder Spätherbst noch einzelne Fruchtkörper bildend). Bei Grünerlen, eher aber bei Weißenlen (nach Favre nur bei Grünerlen!). Ich glaube jedoch, daß es nicht speziell die Erlen sind, sondern eher die «Schilfgrasarten», mit denen der Pilz in Symbiose leben mag, die aber nur bei Erlenbeständen anzutreffen sind. Beachtenswert ist dabei, daß einzelne Pilzchen weit außerhalb des Tropfenbereiches der Erlen anzutreffen sind, wo das ganze Substrat ein Gewirr haarfeiner Saugwurzelchen der «Schilfgrasarten» ist.

*Bemerkungen*: Die wohl einzige farbige Darstellung des Pilzchens befindet sich in Lange, «Flora Danica» 122 C unter dem Namen *Flammula inaurata* und 123 C unter *Naucoria abstrusa*. Beide Bilder sind ein und derselbe Pilz. Sie sind allgemein etwas zu dunkel in der Farbe, speziell die Lamellenfarbe, sonst jedoch recht gut. Die Sporen sind bei Lange für *Fl. inaurata* mit 7/3,5 µm angegeben. Für *Naucoria abstrusa* gibt er 5,75–6,5/3,25–3,75 µm an. Eine weitere farbige Abbildung befindet sich nach Moser im Bresadola Nr. 778, die ich aber nicht eingesehen habe.

### Literatur

Ricken, Vademeum für Pilzfreunde. (Unter *Naucoria abstrusa* Fr. ohne Sporenmaße.)

Kühner & Romagnesi, Flore analytique des Champignons supérieurs. (Unter *Flammula graminis* Quel. mit Sporenmaßen von 6–8,5/3–4 µm.)

Favre, Catalogue descriptif des Champignons supérieurs de la zone subalpine du Parc National Suisse. (Unter *Naucoria abstrusa* Fr. ohne Sporenmaße.)

Quélet, Flore Mycologique de la France 1888. (Unter dem Namen *Flammula muricella* mit Sporen von 5–9 µm.)

Moser, Kleine Kryptogamenflora, Ausgabe 1955. (Unter *Flammula inaurata* W.G. Smith mit Sporen von 7/3,5 µm.)

Moser, Kleine Kryptogamenflora, Ausgabe 1967. (Unter *Pholiota abstrusa* (Fr.) Sing. mit Sporen von 5,5–8,5/3–4 µm.)

### Mikroskopiekurs für Pilzler

20.–27. September 1969 in Lausanne

Wer Mosers «Röhrlinge und Blätterpilze» sich nicht nur zur Zierde seiner Bibliothek anschaffte, sondern damit auch tatsächlich arbeitet, weiß, daß fast bei jeder Art die Sporenmaße angegeben sind, die nach erfolgter Bestimmung vielleicht